

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **F. W. Delkekamp's Malerischer Reise-Atlas des Rheins von Basel bis zum Meere**

**Delkeskamp, Friedrich Wilhelm**

**Frankfurt a. M., 1844**

Elberfeld

[urn:nbn:de:bsz:31-118932](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-118932)

- |  |   |                                  |                  |
|--|---|----------------------------------|------------------|
| 8. Zwicklerp. & Marzellenpflanzl.            | 13. Festschloß mit Wind-Räder.              | 18. Neue Anlage.                 | 19. Hofen.       |
| mit der Marzellenpflanzl. und<br>Fest-Damen. | 14. Betasider Garten.                       | a. Zwickler und Schiffstraße.    |                  |
| 10. Gemarkung an der Marzellenpflanzl.       | 15. Der Jägerhof, Krönung Gr. L.            | b. Kreuzer Thier.                | c. Köhler Thier. |
| 11. Gemarkung an der Marzellenpflanzl.       | gehört der Prinzess. Anstalt v.<br>Franken. | d. Schreiber Thier.              | e. Katinger Th.  |
| 12. Gemarkung an der Marzellenpflanzl.       | 16. Berggarten.                             | f. Oberlicher Thier.             |                  |
|  | 17. Gemarkung.                              | g. Zwicklerstraße und Gemarkung. |                  |

### Abseher auf der Eisenbahn nach Elberfeld.

Die von der Eisenbahn durchschnittene Gegend macht einen recht freundlichen Eindruck: bis zur ersten Station vollkommene Fläche, von dieser bis zur nächsten Station auf beiden Seiten der Bahn kleine Berge. Von dieser zweiten Station bei dem schönen Dorfe Erkrath steigt die Bahn bis zur dritten Station Hochdahl \*), und es werden die Wagenzüge vermittelt eines starken Taus, welches auf Rollen läuft, durch den gleichzeitig am nämlichen Taus hinabfahrenden Elberfelder-Wagenzug hinaufgezogen. Links in einiger Entfernung ist das schöne Düsselthal, ein enges Wald- und Felsenthal (auch das Bestrin genannt), in welchem mehrere Höhlen, besonders die Neanderhöhle, höchst merkwürdig sind; das Thal wird vom Düsselbach durchflossen. Die vierte Eisenbahnstation ist Hahn, die fünfte Weismühl; \*) hier wird die Bahn von der Straße von Werden (a. d. Ruhr) nach Solingen durchkreuzt. Bald darauf kommt man über den schönen Viaduct \*) von Sonnborn, welcher in sechs hohen Bögen das Wupperthal überschreitet, und erreicht bald den Bahnhof von

### Elberfeld,

einer preussischen Kreis- und bedeutenden Handelsstadt im Bezirk Düsseldorf (Provinz Westfalen), am Wupperfluß gelegen, mit ohngefähr 30,000 Einw. Mit dem Herzogthum Berg wurde der Ort 1421 verbunden und 1619 zur Stadt erhoben. Die Refor-

\*) Siehe Anstalt.

mation wurde schon früher (1552) eingeführt. Allmählig entwickelte sich der Gewerbefleiß der Bewohner in Webereien und Bleichen, und jetzt ist die Stadt wie das ganze Thal ein lebendiges Bild der Industrie und die ganze Gegend die bevölkerteste und gewerbreichste des preussischen Staats (auf der Quadratmeile wohnen 18,000 Seelen). Die größten Fabriken und Manufacturen befinden sich hier, und die bedeutendsten Geschäfte werden in Baumwolle-, Seide- und Halbschiff-Waaren gemacht. Die Stadt hat allein gegen 700 Webstühle und gegen 500 Bandstühle zur Verfertigung baumwollener Bänder und Zeuge, 13 Bleichen, 920 Web- und 33 Bandstühle zur Verfertigung schwarzer und farbiger Seidenstoffe, 56 Färbereien, besonders in Türkischroth. Da Elberfeld der Hauptort der bergischen und märkischen Fabriken ist, so werden auch hier die bedeutendsten Wechselgeschäfte betrieben (über 12 Mill. Thlr. jährlich). Ferner ist hier der Sitz der rheinisch-westfälischen Handelsgesellschaft, des merikanischen Bergwerksvereins, einer Feuer- und Lebens-Versicherungsgesellschaft und vieler andern gemeinnützigen Anstalten; gute Schulen. Die Stadt ist nicht regelmäßig gebaut, hat aber viele große, schöne Häuser, zum Theil mit Gärten, was derselben ein sehr heiteres Ansehen giebt. Die Umgebungen von Elberfeld bieten viele schöne Punkte, von welchen aus man das interessante Thal der Wupper aufwärts überschauen kann, z. B. von der mit schönen Anlagen versehenen Diemelshöhe. Gasthöfe: der Zweibrüder Hof, der kurpfälzische Hof, der Weidenhof. Gleich oberhalb der letzten Häuser von Elberfeld erscheinen die ersten von

### Wormen,

einer Fabrikstadt, welche mit ihrem Gebiet etwa 27,000 Einw. zählt; schöne neue Kirche. Es dehnt sich längs der Wupper auf zwei Stunden Länge aus; unterhalb ist Gemarke, welches sich vor allen durch seinen Gewerbefleiß auszeichnet; dieses wie die gegen Schwelm liegenden Orte Wupperfeld und Rittershausen gehören zu Wormen. Von diesen Orten gilt dasselbe, was schon bei Elberfeld über den Gewerbefleiß und die Fabriken

erwähnt wurde. Eine Stunde oberhalb liegt Schwelm, Bade-Ort und Poststation, und eine Stunde von Schwelm, bei dem Dorfe Bevelsberg, wo Engelbert d. Er., Churfürst von Köln, erschlagen wurde, ist die Schwelmer Höhle, von seltenem Umfange und vielen Verzweigungen mit Wasserbeden u., sehr sehenswerth.

**Solingen**, mit seinem Gebiete etwa 9000 Einw. zählend, liegt auf einer Höhe. Die Stahlfabriken daselbst sind sehr berühmt, und ihre Erzeugnisse, als: Schwertklingen, Messer, Sabeln und Schweren, werden nach allen Welttheilen ausgeführt. Gegenüber auf einer Höhe liegt

**Remscheid**, ein großes, schönes Dorf mit 6 bis 7000 Einw., der Hauptsitz der Industrie in Eisenwaaren. In einem Umfang von etwa drei Stunden sind gegen 50 Eisen- und Stahlhämmer, und Fabriken, in welchen allerlei Stahlwaaren, als: Schneid- und andere Werkzeuge, Sensen, Schösser, Tuchscheren, Schlittschuhe u. verfertigt werden, die einen ausgebreiteten Absatz haben. Etwas abwärts zwischen Solingen und Remscheid, an der Wupper, am Abhange eines Berges liegt ein Flecken

**Burg**, mit den Ruinen der Neuenburg, einst Schloß der Grafen von Berg; ein Theil derselben diente noch jüngst als Beamtenwohnung und dann als Fabrikgebäude. In dem Orte wurden früher vorzügliche Hintenläufe gemacht, jetzt wollene Decken; Auch wird Fischelei getrieben.

### Reise von Düsseldorf bis zur holländischen Gränze.

Ueber die Schiffbrücke gelangt man zu der Straße, welche über Ober-Cassel und Heerdt führt, und sich dann in drei verschiedene Straßen theilt, wovon die nördliche nach Crefeld führt. Den Rhein verfolgend, gewahrt man den Rhein abwärts rechts mehrere Orte mit herrlichen Landungen; zunächst am Rhein erscheint bald

**Kaiserswerth** (s. U.), ein altes Städtchen, welches früher auf einer Insel lag und

befestigt war, was man noch jetzt an Resten sehen kann. 719 gründete der heilige Eibertus hier ein Kloster und predigte das Evangelium. Die alte Stiftskirche ist aus dem 13. Jahrhundert und bewahrt die Gebeine des Heiligen auf. Kaiser Pipin baute hier eine Burg, die oft von den Karolingern bewohnt wurde. Von hier wurde 1062 der damals 12 Jahre alte Heinrich IV. von dem Erzbischof von Köln, Hanno, seiner Mutter, der Kaiserin Agnes, zu Schiffe entführt.

Jetzt befindet sich hier eine Canonissen-Anstalt, welche höchst segensreich wirkt, indem entlassene Sträflinge in derselben aufgenommen, nützlich beschäftigt und wo immer möglich moralisch gebessert der Welt wieder übergeben werden. Hier ist eine fliegende Brücke. Der Rhein macht von hier wieder einen großen Bogen links gegen **Werdlingen** (s. U.), ein mit Mauern und Thürmen versehenes Städtchen von 2500 Einw., ein wohlhabender, schöner Ort mit geraden Straßen, die sich auf dem schönen Marktplatz kreuzen. Schiffahrt und besonders Expeditionshandel sind bedeutend. Fliegende Brücke und Landungsbrücke für die Dampfschiffe. Hier soll das Lager des röm. Feldherrn Gordronius Flaccus gestanden und der Ort von ihm seinen Namen erhalten haben, wie denn auch die oberhalb liegenden Dörfer Latum, Stratum, Ossum und andere, auch wohl durch ihre Namen den römischen Ursprung zeigen. Bei Linn ist noch eine interessante Burgruine. 1/2 Stunde landeinwärts liegt

### Crefeld,

Kreisstadt im Reg.-Bez. Düsseldorf, eine der schönsten Städte am Unter-Rhein mit 18000 Einw., unter denen ohngefähr 800 Mennoniten. Es ist regelmäßig und schön gebaut und von vielen Gärten und Lusthäusern umgeben. Zu den vorzüglichsten Industriezweigen gehören die Manufakturen in Seide und Sammet; die hier verfertigten Sammetwaaren haben den Vorzug selbst vor denen von Lvon und gehen bis nach der Levante und Amerika. Ihren Ursprung verdankt die Stadt einem polnischen Edel-